

Augsburger Inipost

Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Initiativen,

wir blicken auf ein bewegtes Jahr 2016 zurück, freuen uns schon auf ein neues Jahr 2017 und starten voller Pläne und Elan.

In dieser Ausgabe beleuchten wir alle Seiten der Platzvergabe in Augsburger Kitas mal genauer. Immer wieder eine spannende Zeit, dieser Kita-Abgleich...

Allen unseren Mitgliedern und Leserinnen und Lesern vielen Dank für die Unterstützung und einen guten Start ins neue Jahr! Viele Grüße Bettina Niessner und Kathrin Göckeler

Termine:

Januar – Februar - März 2017

- | | |
|--------|--|
| 11.01. | Initreff BayKiBiG und Finanzen Hunoldsgraben 25 |
| 24.01. | LeiterInnen-Treffen Hunoldsgraben 25 |
| 13.02. | Arbeitskreis Mittagsbetreuungen GS Hochzoll-Süd |
| 23.02. | Initreff Hunoldsgraben 25 Arbeitskreis der Eltern-Kind-Initiativen |
| 25.03. | Kindernest- Frühjahrskleiderbörse, Bürgerhaus Pfersee, Stadtberger Str. 17 |
| 28.03. | LeiterInnen-Treffen Hunoldsgraben 25 |

Wichtige Mitteilung: Durchgang 6 der LAGE-Fachkraft-Qualifizierung für Kinderpfleger_innen zur pädagogischen Fachkraft in Kindertageseinrichtungen startet Ende März 2017 in Augsburg.

Das Bewerbungsverfahren startet jetzt! Alle weiteren Informationen finden Sie unter www.elterninitiativen-augsburg.de.



Marte Meo – aus eigener Kraft

(von Kathrin Bauer)

6 Teilnehmerinnen schließen erfolgreich den Marte Meo® Practitioner Kurs ab

Wenn 2-jährige es alleine schaffen, die Rutsche rauf zu klettern, 5-jährige selbständig Obstsalat zubereiten und 10-jährige ausführlich berichten, wie sie es geschafft haben, die Kette ihres Fahrrades wieder auf zu ziehen, dann fühlt sich das nicht nur gut für die Kinder an, sondern auch die Erwachsenen sind stolz über den Erfolg und das wachsende Selbstwertgefühl der Kinder.

Als Bezugspersonen von Kindern ist es unsere Aufgabe und meist auch unser Wunsch, diese Entwicklung der Kinder möglich zu machen: aus neugierigen Kleinkindern starke, selbstbewusste, aber auch respektvolle, empathische Erwachsene wachsen zu sehen. Aber wie? Marte Meo ist eine Methode, um ganz genau hinzusehen: Was braucht das Kind in diesem Moment? Wie schaffe ich eine Stimmung, um Entwicklung zu ermöglichen? Welche Haltungen und Handlungsmöglichkeiten brauchen die Erwachsenen dazu?

Um Reflektion und Verstehen zu ermöglichen und sichtbar zu machen, werden Videoaufnahmen eingesetzt. Zudem ist Marte Meo alltagsbegleitend und braucht keine Sondersituationen.

Sechs Teilnehmerinnen konnten nun im Dachverband erfolgreich das Zertifikat Marte Meo Practitioner® abschließen. Die Ausbildung umfasst sechs Tage über einen Zeitraum von 3-6 Monaten. „Marte Meo ist ein Gewinn für meine tägliche Arbeit mit Kindern und Eltern“, sagt eine Teilnehmerin. „Endlich kann ich die Dinge, die ich intuitiv mache, nicht nur benennen und begründen, sondern auch bewusst und gezielt für die Entwicklung der Kinder einsetzen.“ Das Erlernen einer strukturierten Beobachtungsmethode, die es schafft, sich seiner eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusster zu werden, gibt den Bezugspersonen Sicherheit in der Beziehungsgestaltung im Alltag. Sie sehen, in wie vielen unbewussten Momenten Entwicklung im Alltag unterstützt werden kann. Am eigenen Bild werden die positiven Erfolge entdeckt. Die Arbeit mit dem Kind wird durch Marte Meo intensiver. Man lernt, sich zu entschleunigen, sich selbst und den Kindern mehr Zeit zu geben.

Auch 2017 finden wieder Marte Meo Practitioner Kurse statt. Interesse? sprache@elterninitiativen-augsburg.de

Kita-Abgleich in der Stadt Augsburg

(von Bettina Niessner)

Das Kitajahr ist gestartet, die neuen Kinder sind eingewöhnt und auch die neuen Eltern sind richtig angekommen - dann geht es auch schon wieder los: Anmeldegespräche laufen, ein Tag der offenen Tür findet statt, die Wartelisten werden gefüllt – es geht um die Kitaplätze ab Herbst des nächsten Kitajahres.

Das ist die Sicht der Kitas. Und wie geht es den Eltern, die einen Platz für ihr Kind suchen? Wie sind die Regelungen in der Stadt Augsburg, die den Druck hat, genug Plätze zur Verfügung zu stellen?

Wir haben versucht, das Verfahren und die Hintergründe möglichst richtig und sachlich darzustellen, aber auch zu zeigen, dass hinter all dem – Eltern, Kita, Stadt – Menschen stecken.

Welche Fragen haben die Eltern?

Die Fragen der Eltern, die einen Kitaplatz suchen, sind vielfältig. Es geht um Öffnungszeiten, Konzeption, Pädagogik. Aber auch der Tagesablauf und die Zusammenarbeit mit den Eltern oder die Ausstattung und das Personal spielen eine Rolle. Die Lage der Kita ist wichtig: nahe am Wohnort, oder nahe am Arbeitsplatz? Wo wohnen die Großeltern oder andere Personen, die das Kind auch abholen kommen? Wo sind Bekannte oder Freunde in der Kita?

Eltern beschäftigen sich mit vielen Fragen, um die passende Kita zu finden und dann gehen die Fragen weiter:

Bekomme ich auch wirklich einen Platz in meiner „Wunsch Kita“?

Muss ich mich bei mehreren Kitas anmelden, auch wenn ich sicher in diese eine will?

Wer entscheidet eigentlich, wer in welche Kita kommt?

Was mache ich, wenn ich nicht in dieser einen Kita einen Platz bekomme?

Was mache ich, wenn ich gar keinen Platz bekomme?

Wie sind die Regelungen in Augsburg?

Der zuständige Fachbereich der Stadt Augsburg regelt die Verteilung der Kitaplätze. Dies ist wichtig, um einen Überblick über die Nachfrage nach Kitaplätzen zu bekommen. Denn der Bedarf an Kitaplätzen schwankt und es muss frühzeitig reagiert werden, wenn sich herausstellt, dass noch ein großer Bedarf an Plätzen besteht.

Um einen Überblick zu bekommen, werden die nötigsten Anmeldedaten der suchenden Eltern von den Kitas an die KIDS-Stützpunkte weitergeleitet – darauf werden die Eltern bei der Anmeldung hingewiesen.

Was sind die KIDS-Stützpunkte?

Vier KIDS-Familienstützpunkte sind für die jeweilige Region in Augsburg zuständig. Diese sind Anlaufstelle für Eltern, Familien und Kitas. Eltern, die auf der Suche nach einem Betreuungsplatz sind, bekommen im KIDS-Stützpunkt Beratung, Informationen und Hinweise auf freie Plätze. Einen Vertrag schließen aber letztlich immer Kita und Eltern. Die KIDS Familienstützpunkte sind eine Art Makler, die immer nur so gut makeln können, wie ihre Informationen sind. Im Herbst ist ein großer Wechsel in den Kitas. Hier greift das System des Kitaabgleichs. Die Anmelde listen der Kitas werden im jeweiligen Stützpunkt zusammengeführt. Bei einem Abgleichstreffen sitzen alle Kitas einer Region zusammen und versuchen die vorhandenen Kitaplätze zur Zufriedenheit der Eltern zu verteilen.

In manchen Jahren gibt es in einer bestimmten Kita weniger Plätze als Anmeldungen. Dann wird verglichen, was von den Eltern als Priorität angegeben wurde, wie die Wohnortnähe ist, etc.

Die Mitarbeiterin des Stützpunktes leitet den Abgleich und achtet darauf, dass möglichst alle Kinder „versorgt“ werden. Nach dem Abgleich gehen die Zusagen für die Kitaplätze an die Eltern. Erst im Abstand von mehreren Wochen gehen die Absagen für die Plätze an die Eltern, da nicht aus jeder Zusage auch ein Vertrag entsteht. Es kommt dann in dieser Phase noch zu einigen Verschiebungen.

Hier sind dann die Stützpunkte wieder gefragt. Sie sind jetzt die Anlaufstelle für die Eltern aus ihrer Region, die noch keinen Kitaplatz haben. Wieder bekommen die Eltern Beratung über mögliche Lösungen und über noch freie Plätze.

Die Leitungen der KIDS-Stützpunkte treffen sich dann auch nochmal, um die Listen aus den einzelnen Regionen zusammen zu führen und um herauszufinden, ob es tatsächlich noch Kinder ohne Kitaplatz gibt, bzw. wo es ggf. zu größeren Bedarfssituationen kommt. Hierfür ist es sehr wichtig, dass Eltern die nach dem Abgleich noch auf der Suche sind sich

auch bei den KIDS Familienstützpunkten melden.

Wozu verpflichten sich die Kitas?

Alle Kitas sollten und müssen sich an bestimmte Regelungen halten. Die Kitas der Region sind das ganze Jahr über verpflichtet, freie Plätze an ihren Stützpunkt zu melden.

Für den Abgleich müssen die Kitas zu einem bestimmten Zeitpunkt die ausgefüllten Anmelde listen an ihren KIDS-Stützpunkt schicken. Sie müssen am anschließenden Kitaabgleich teilnehmen und die getroffenen Absprachen einhalten. Ebenso dürfen die Zu- und Absagen für die Plätze ab Herbst zu einem von der Stadt Augsburg festgelegten Zeitpunkt gemacht werden, damit sie alle Eltern etwa zur gleichen Zeit erhalten.

Wie geht es den Stützpunktleitungen?

Für die Leitungen der KIDS-Stützpunkte sind die Wochen der Kita-Abgleiche und danach die anstrengendste im Jahr. Aber schon davor wird auf den Abgleich hingearbeitet und die Anmelde listen vorbereitet. Die Zusammenarbeit mit den Kitas hat sich gut eingespielt, die Listen der Kitas kommen pünktlich und richtig ausgefüllt. Das ist schon eine große Erleichterung.

Nachdem die Absagen der Kitas verschickt wurden, melden sich wieder viele Familien in den Stützpunkten. Dabei geht es weniger um Anliegen der Eltern, die einen Platz in der „falschen“ Kita bekommen haben. Massenweise kommen Nachfragen nach Betreuungsplätzen. Und alle betroffenen Familien haben besondere Fragen und Probleme, es geht um Existenzen und die Zukunft von Familien. Alles sind Einzelfälle und so werden sie auch behandelt. Für jede Familie wird mit der Stützpunktleitung die passende und individuelle Lösung gesucht. Diese Anfragen machen viel Kopfzerbrechen und gehen auch oft sehr nahe.

Dabei kommen die Eltern und Familien oft nicht nur auf der Suche nach einem Kitaplatz zur Beratung in die Stützpunkte, sondern es ergeben sich im Laufe des Gesprächs gleich noch weitere Fragen: die Wohnungssuche, der passende Sportverein oder der nächstgelegene Spielplatz....

Dieser Service der Stadt Augsburg kommt gut an. Die Rückmeldung von Familien, die nach Augsburg gezogen sind, sind durchwegs positiv. In anderen Städten ist die Suche nach der passenden Kinderbetreuung, nach Aussage der Eltern, viel schwieriger und zeitaufwändiger.

Was passiert in der Kita?

Jede Kita hat eigene Regelungen zur Anmeldung. Es gibt „Tag der offenen Türe“, festgelegte oder flexible Anmeldezeiträume. Hierüber können sich Eltern gut über die Homepage der Kita informieren, oder im persönlichen Gespräch.

Für die Kitas ist die Vergabe der Plätze oft gar nicht so einfach. Viele Faktoren müssen berücksichtigt werden, wie zum Beispiel die Altersmischung der Kinder in der Gruppe, der Wohnort der Kinder, ob Geschwisterkinder oder Freunde in der Kita sind.

Anfang des Kalenderjahres ist noch gar nicht klar, wie viele Kinder tatsächlich gehen und wie viele freie Plätze die Kita hat. Erst wenn sich entschieden hat, wie viele Kindergartenkinder in die Schule wechseln, steht fest, wie viele freie Kindergartenplätze es gibt. Auch die Zahl der Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln ist noch nicht sicher.

Welche Gedanken macht sich die Kitaleitung?

Hat man dann überlegt und ausgeklügelt, wie möglichst alle angemeldeten Kinder aufgenommen werden können und welchen Eltern eine andere Kita lieber wäre, geht es zum Kitaabgleich. Hier erfährt man jetzt, dass Eltern von ihrer Lieblingskita wegen Überfüllung doch eine Absage bekommen müssen. Dann sollten sie doch einen Platz in unserer Kita bekommen. Aber wir sind doch auch voll. Dann wieder haben andere Eltern unterschiedliche Angaben gemacht: Gleich drei Kitas sind als Favoriten angegeben. Und jetzt?

Nachdem die Zusagen raus sind, sortiert sich doch noch viel. Aus den unterschiedlichsten Gründen sagen Eltern ab und es können noch weitere Zusagen verschickt werden. Aber leider muss auch einigen Eltern abgesagt werden. Dank des Abgleichs weiß man aber, dass sie in anderen Kitas gut aufgenommen werden können.

Und dann kommen ja auch nach dem März noch Anmeldungen....

Was ist für Elterninitiativen schwierig?

Besonders in Elterninitiativen zeigen sich besondere Herausforderungen bei der Platzvergabe. Oft melden sich nicht nur Familien aus der näheren Umgebung an. Aufgrund besonderer pädagogischer Ansätze und Konzeptionen sind die Kitas der Elterninitiativen für Familien aus dem ganzen Stadtgebiet und sogar aus dem Umland in-

teressant. Und darauf sind die Kitas in dieser Organisationsform auch angewiesen. Die aktive Beteiligung der Eltern ist eine Grundvoraussetzung, dass der Alltag funktioniert. Mitwirkung, Interesse und Mitsprache der Eltern sind existentiell und es braucht Eltern und Familien, die dies auch wollen. Für die Eltern, die notgedrungen in eine Elterninitiativ-Kita kommen, weil sie keinen anderen Platz für ihr Kind bekommen haben, ist es oft schwierig sich in den besonderen Strukturen zurecht zu finden. Auch für die Kita, die auf aktives Engagement der Eltern angewiesen ist und die viel auf Ehrenamt baut, kann das zur Herausforderung werden. Deshalb bestehen gerade die Elterninitiativen auf den Abgleichstreffen oft auf das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern. Würden die Eltern Zusagen mehrerer Kitas bekommen, sollte es die Entscheidung der Eltern sein, in welche Kita sie gehen. Auf der anderen Seite ist die Funktion des Abgleichtreffens sehr eingeschränkt, wenn dort bei Mehrfachanmeldungen nicht klar wird, welche Kita ein Kind aufnimmt. Denn dann wird nicht deutlich, welche Plätze in den anderen Kitas noch frei sind.

Dabei wird der Abgleich in Augsburg von den Elterninitiativen durchaus positiv gesehen. Die Vernetzung mit anderen Einrichtungen aus der Region wird dadurch vorangetrieben. Man sitzt an einem Tisch, diskutiert und lernt sich kennen. Dadurch sind auch weitere interessante Themen, Probleme und Fragen leicht gemeinsam zu reflektieren. Das ist die Chance, dass die Kitas in Augsburg nicht in Konkurrenz miteinander stehen, sondern, dass dies eine konstruktive und bereichernde Zusammenarbeit ist.

Und was ist mit den Kindern?

Wichtig bei all diesen Regelungen und Gedanken, die sich die Erwachsenen machen ist aber, die Kinder nicht aus den Augen zu verlieren – um die geht es hier ja schließlich. Es stellt sich die Frage, wo hier die Partizipation bleibt – wie werden die Kinder an diesem Prozess beteiligt?

Die Eltern sollten die Kinder altersgerecht in die Entscheidung, welche Kita die Wunschkita wird auf jeden Fall mit einbeziehen. Dabei geht es nicht darum, alle Kitas der Stadt zu besichtigen. Selbstverständlich sollten die Eltern eine Vorauswahl treffen. Dabei ist es wichtig, dem

Kind auch nur die Kitas zur Wahl zu stellen, die für die Eltern tatsächlich in Frage kommen. Dabei können für die Eltern die unterschiedlichsten Gründe wichtig sein, sei es Wohnort- oder Arbeitsplatznähe, Konzeption, etc. Je nach Alter des Kindes darf das Kind dann aus zwei oder drei Kitas wählen. Gemeinsam kann überlegt werden was bei der einen oder anderen Kita gut war und gefallen hat. Das können bei den Kindern ganz andere Kriterien als bei den Eltern sein. Auch bei sehr jungen Kindern ist das schon möglich, wenn auf die Signale des Kindes geachtet wird. Wo fühlt sich das Kind wohl, wo löst es sich von den Eltern, wo zeigt es Interesse. Die Kitas können die Eltern dabei unterstützen und sollten bei Anmeldungen und auch beim Kitaabgleich auf die Wünsche der Kinder achten.

Termine für die Anmeldung

21.01.2017 14.30 bis 18 Uhr	Montessori Kinderhaus Henisiuspark mit Vorträgen für die Krippe um 15 und 16 Uhr, für den Kiga um 17 Uhr, Hausführungen und Kinderprogramm
27.01.2017 15 bis 18 Uhr	Campus Elterninitiative e.V. stellt sich vor auf der Infoveranstaltung aller Kitas in Göggingen im Hessing-Förderzentrum Mühlstraße
28.01.2017 14 bis 16 Uhr	Internationales Kinderhaus Augsburg für Krippe, Kindergarten und Hort.
28.01.2017 14 bis 16 Uhr	Rasselbande Krippe in der Ulrichsgasse
	Infoabende Kindernest
23.01.2017 20 Uhr	Gruppe Pfersee Stadtberger Str. 11
25.01.2017 20 Uhr	Gruppe Altstadt Hunoldsgraben 25
26.01.2017 20 Uhr	Gruppe Hochschule Brunnenlechgäßen 1 a
30.01.2017 20 Uhr	Gruppe Lechhausen Humboldtstr. 5
01.02.2017 20 Uhr	Gruppe Cramerton Columbusstr. 12



5 Jahre Mittagsbetreuung zwischen KUNST-KULTUR und ENGAGEMENT

(von Kugelmann-Schmid Maria-Theresia)

1996 gründete sich der gemeinnützige KKE-Verein als „Kreis Kreativer Eltern“ in der Marktgemeinde Diedorf. Die Eltern waren angetreten um für Ihre Grundschul Kinder nach Schulende einen stimmigen Begegnungsort zu schaffen:

Einen Ort der Muße / Einen Ort des Spiels und der Erprobung / Einen Ort, wo Fantasie von Jung und Alt willkommen ist /wo Kreativität lebendig wird.

So organisierte der „KKE e.V.“ 1994-2011 den Diedorfer Weihnachtsmarkt als Großveranstaltung, um aus den Verköstigungserlösen die geplanten soziokulturellen Vorhaben vor Ort voran zu bringen. Zugleich wurde der Erlös des zwischenzeitlich überregional bekannten Kunsthandwerkermarktes in die Renovierung eines abbruchreifen gemeindlichen Häuschens an der B 300 investiert. Die Eltern schufen Begegnungs- Atelier- und Werkräume. 1999 eröffnete die Initiative eigenfinanziert und selbstinitiativ die 1. Kinder- und Jugendkunstschule im Landkreis Augsburg. Der Verein ist seither „Träger freier Jugendhilfe“ und Gründungsmitglied des Landesverbandes der Bayr. Kunstschulen. Im Jahr 2000 besuchten 800 TN mit Ihren Familien

das ganzjährige Kursprogramm. Seit 20 Jahren trägt nun der Verein ehrenamtlich die Verwaltung, stellt ehrenamtlich Leitung und Konzeptarbeit. Trägt die Akquise von Projektfördermitteln und die Organisation von Kinderkulturtagen, sowie Ferienprojektwochen mit bis zu 100 teilnehmenden Kindern pro Tag. Im Schwerpunkt kulturästhetische Bildung arbeiten Honorarkräfte, Fachpädagogen, Künstler und Handwerker und begleiten ganzjährig die Themenprojekte. 2009 trug die Universität Augsburg der Diedorfer Kunstschule die Partnerschaft an. Bundespreise wie „Kinder zum Olymp“ oder „Kultur macht Schule“ beflügelten die Macher. 2011 wurde dem Verein die Übernahme der Mittagsbetreuung an der Grundschule Anhausen durch den Markt Diedorf angetragen. Bereits im Schuljahr 09/10 erörterten die KKE-Vorsitzende Kugelmann- Schmid und der damalige Bürgermeister Otto Völk - wie die Projekt-Erfahrungen der Kunstschule im KKE e.V mit den Formen der Mittagsbetreuung verknüpft werden könnten. So entstand das Konzept „Werkstatt nach der Schule“ als Versuchsmodell. Zudem wurde ein weiterer Raum gebraucht, um die bisherige Betreuungsarbeit einer Kinderkrankenschwester mit mehr als 25 Kindern zu entzerren. Fenster wurden eingebaut, ein Farbkonzept zum Wohlfühlen entwickelt und eine Werkstattatmosphäre geschaffen“. In der neuen Werkstatt konnten

nun die Schülerinnen und Schüler an den Angeboten externer Kulturvermittler teilnehmen. Ton- und Malwerkstatt, Kreativ-, Erfinder- und Holzwerkstatt, Klanggeschichten, Rollenspiel und Entspannungstraining. Der Bau eines eigenen Kräuterhochbeetes und ein Jahresbuchprojekt, sowie crossmediale BILDARIUMprojekte im Spannungsfeld zwischen traditionellen und neuen Medien sorgten für Entfaltungsräume.

Kinder und Jugendliche durch kulturelle Bildung zu stärken, sie in ihrer kreativen Eigenständigkeit zu fördern – das ist das wichtigste Ziel. Raum zum Gestalten und Erproben und Freiräume für sinnliche und soziale Erfahrung – und das außerhalb von Schule und Leistungsdruck – das ist es, was wir unseren Kindern mit auf den Weg geben können“ betont die leitende Kultur- und Museumspädagogin Kugelmann- Schmid. Zwischenzeitlich wurde als weiterer dritter Raum ein externes „Spielreich“ mit ausschließlich analogen Spielanregungen eingerichtet. 3 festangestellte Betreuungskräfte und 2 Praktikantinnen sorgen zwischenzeitlich dafür, dass 35 Kinder sich von 11-16 Uhr wohlfühlen und entfalten können.

*Kontakt: www.kunstschule-diedorf.de
Mittagsbetreuung im KKE e.V./ GS Anhausen*

*Kugelmann- Schmid Maria- Theresia,
Hauptstr. 25, 86420 Diedorf,
mittagsbetreuung@kunstschule-diedorf.de*



Impressum:

Dachverband der Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.
Hunoldsgraben 25, 86150 Augsburg
T 0821-79 61 90 80
info@elterninitiativen-augsburg.de
www.elterninitiativen-augsburg.de
Auflage: 800 Stück
1. Ausgabe 2017